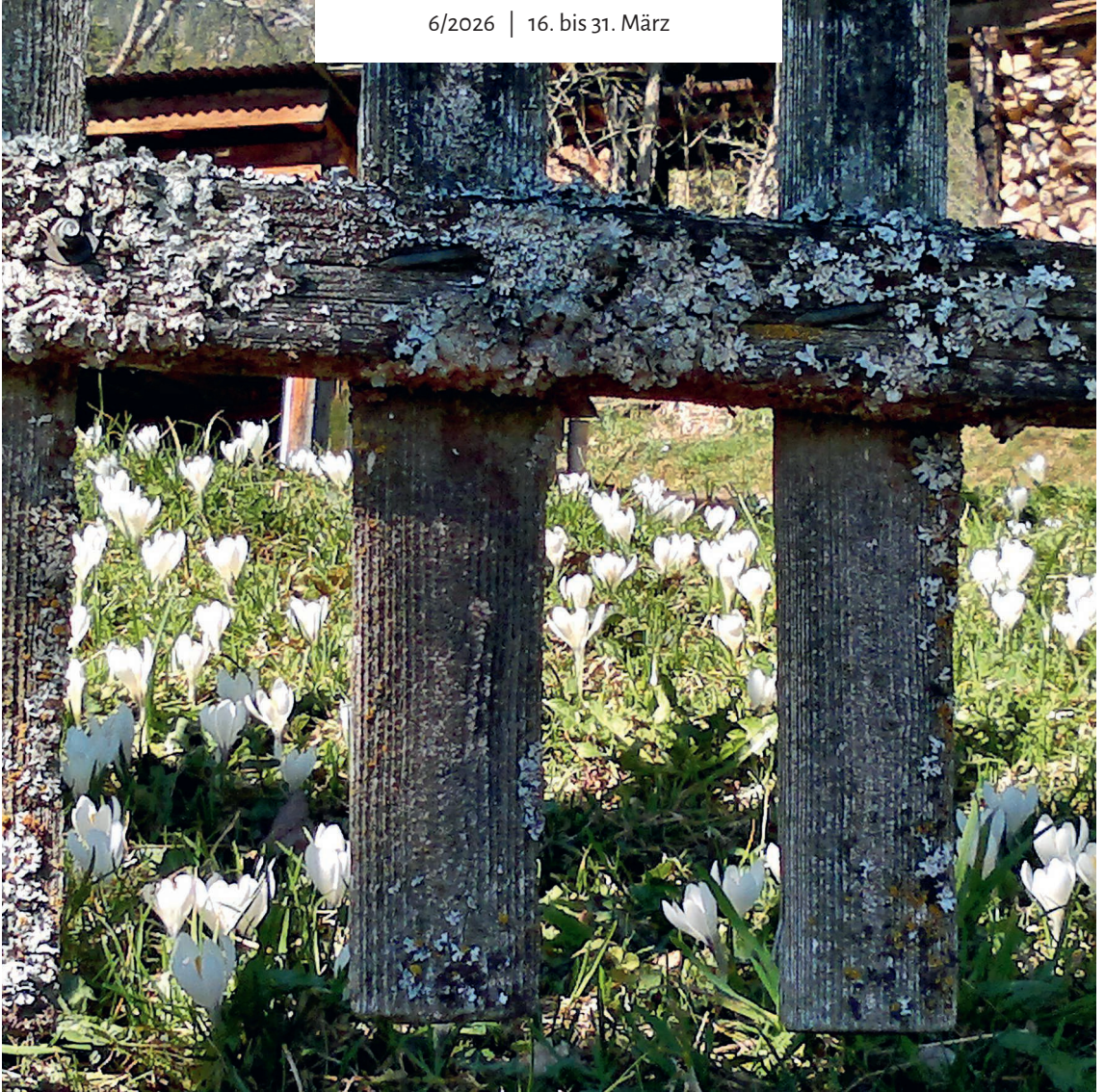


PFARREI BLATT

6/2026 | 16. bis 31. März



Pastoralraum Luzerner Seepfarreien

Pfarrei Greppen | Pfarrei Weggis | Pfarrei Vitznau

Angebote
Ökum. Fastenkampagne

Seite 4 und 5

Palmsonntag
Start in die Karwoche

Seite 8 und 9

Personelle
Informationen

Seite 11



Gedankensplitter – SEHENSWERT

Der Elefant

Geschätzte Leserinnen und Leser

Ich bin stolz auf das Foto des Elefanten. An einem Vormittag habe ich es auf dem Weg von Weggis nach Vitznau aufgenommen. Ich habe Freude an der hellen Seite. Ich mag diese Morgenstimmung. Am Nachmittag sieht der Elefant dunkel aus. Die Sonne scheint dann von der anderen Seite. Der richtige Zeitpunkt und der aufmerksame Blick lassen mich dieses helle Bild aufnehmen.

Das Foto zaubert mir ein Lächeln auf die Lippen. Es erinnert, dass sich Hoffnung lohnt und das Leben schön ist. Die helle Seite hebt meine Stimmung, reduziert den Stress und lässt mich optimistischer in die Zukunft blicken.

Ein Kollege hat die ALS-Diagnose erhalten. Die nicht heilbare Nervenkrankheit mit ungewissem Verlauf. Erste Einschrän-

kungen im Gehen stellen sich ein. Die Perspektive für die Zukunft des 78-Jährigen ist düster. Das Alter hat für ihn weniger sonnige Seiten. «Mit der richtigen Einstellung sind immer wieder Lichtblicke da», sagt er. «Ich muss einfach mehr das sehen, was ist und weniger das, was nicht mehr ist.»

Für uns alle heisst es, in jeder Lebenslage, ob undurchsichtig oder neblig, dunkel oder grau: irgendwo scheint immer ein Licht. Irgendwo drückt die Sonne durch und zeigt dir die Welt von der hellen Seite. Hin zu Hoffnung, zu Trost, zu Menschen, die dich lieben, die dir zugewandt sind, die mit dir sein wollen, die dich begleiten, wo immer du sie suchst.

Emilio Näf

Nicht sehen, um genauer wahrzunehmen

Ist das nicht widersinnig? Wenn die Passionszeit auf ihren «Höhepunkt» zustrebt, auf das Leiden und Sterben Jesu, werden in vielen katholischen Kirchen ab dem fünften Fastensonntag – der oft auch als «Passionssonntag» bezeichnet wird – die Kreuze (und andere Jesusdarstellungen) verhüllt. Als sollten die Gläubigen doch nicht so genau hinschauen oder als wäre ihnen die Brutalität – die, Nebenbemerkung, häufig gar nicht mehr so empfunden wird, da die Sehgewohnheiten aus Nachrichten oder Filmen Schlimmeres gewohnt sind – nicht zumutbar. Was hat es aber tatsächlich mit dem Brauch, die Kreuze zu verhüllen, auf sich?

Der Ursprung ist nicht bekannt. Eine Deutung aus dem 13. Jahrhundert verweist darauf, dass sich Jesus laut Johannesevangelium vor seinem Leiden aus der Öffentlichkeit zurückzog und seine Göttlichkeit verbarg und dieses Verhalten mit der Kreuzverhüllung nachempfunden wurde. Ebenfalls einleuchtend ist der Hinweis, dass sich im Mittelalter die Kreuze (als goldene, juwelengeschmückte Triumphkreuze) mehr und mehr zu einem Auferstehungssymbol wandelten und die Passion zurückgedrängt wurde. Eine dritte Deutung verweist auf die mittelalterliche Praxis, dass die, die Busse tun mussten, bis Ostern von den Gottesdiensten ausgeschlossen waren – das Verhüllen der Kreuze war ein Zeichen der Solidarität mit ihnen.



Ich persönlich sehe zwei Motive. Was ich verberge, wird neu und anders sichtbar. Eine Erfahrung, die viele Menschen bei der Verhüllung des Berliner Reichstages durch das Ehepaar Christo 1995 machen konnten; die aber auch jeder Geschenkverpackung zugrunde liegt. Und das zweite Motiv: Wenn das körperliche Sehen mit den Augen eingeschränkt ist, wird der innere Blick mit Herz und Verstand schärfer. Nichts soll mich ablenken von dem inneren Dialog mit dem leidenden Gott. Wer weniger oder gar nicht sieht, kann besser hören: auf das Wort Gottes wie auf die Stimmen der leidenden Menschen. Für mich eine wichtige Erfahrung in den Passionstagen: Nicht sehen, um genauer wahrzunehmen.

Michael Tillmann



ÖKUMENISCHE
KAMPAGNE
In Zusammenarbeit
mit seepfarren.ch

Fastenaktion

HEKS
ÖKUMENISCHE
KAMPAGNE

... weil Angeführt trägt
Kantone - Seepfarreien
Gruppen - Regio - Vision

reformierte kirche
rigi südseite

Angebote im Rahmen der Ökumenischen Fastenkampagne

Bibliodrama

Mittwoch, 25. März, 19.00 bis 21.30
Pfarreizentrum Weggis

Die kreative Form, sich mit Bibeltexten auseinanderzusetzen, eröffnet unerwartete, spannende Zugänge und neue Umsetzungsmöglichkeiten in unserem Alltag. Jede Stimme, jede Idee, jede Handlung kann etwas in uns bewegen und verändern. Mit Detlef Hecking findet das Bibliodrama im katholischen Pfarreizentrum Weggis statt. **Anmeldung an das Sekretariat der Seepfarreien bzw. der Teilkirchgemeinde Rigi Südseite bis 23. März.**

Themenabend zum Matthäusevangelium

Mittwoch, 1. April, 19.30 bis 21.30
Pfarrkirche Weggis

In der Pfarrkirche Weggis findet mit Eliane Minnig Maier und Flavio Moresino ein Themenabend zum Matthäusevangelium statt, wo feine Kulinarik auf hoffnungsvolle Bibelworte trifft. Durch Impulsgedanken, ausgewählte Texte und persönliche Auseinandersetzung mit ihnen werden wir dem Evangelisten Matthäus auf die Spur kommen.

Anmeldung an das Sekretariat der Seepfarreien bzw. der Teilkirchgemeinde Rigi Südseite bis 30. März.

Fastenwoche – Angebot der Frauengemeinschaft
Eine Woche für Körper, Geist und Seele

Montag, 23. März bis Freitag, 27. März

Probier's aus – es lohnt sich sehr!

Begleitete Treffpunkte:

- Montag, 23. März, 9.00–11.00, Waldbaden/Bewegung
- Dienstag, 24. März, 18.30–20.00, praktische Anwendung im Kurhaus St. Otmar
- Mittwoch, 25. März, 9.00–11.00, Waldbaden/Bewegung
- Donnerstag, 26. März, 18.30–20.00, praktische Anwendung/Wiederaufbau im Kurhaus St. Otmar
- Freitag, 27. März, 9.00–11.00, Waldbaden/Bewegung



Kosten:

Pro Event: Fr. 20.–. Du bezahlst nur da, wo du teilnimmst.

Auskunft bei:

Maya Bachmann, T 041 390 30 01, maya.bachmann@kurhaus-st-otmar.ch

Du willst dich anmelden?

www.kurhaus-st-otmar.ch/fastenwocheweggis. Mit der Teilnahmebestätigung bekommst du Informationsmaterial zur Vorbereitung und Durchführung.

Weggiser Sonntagskonzert

Sonntag, 29. März, 17.00, Pfarrkirche Weggis

Abschlusskonzert mit italienischem Solisten

Im Rahmen der Weggiser Sonntagskonzerte findet zum Abschluss des Winterhalbjahres am Sonntag, 29. März um 17.00 Uhr in der kath. Pfarrkirche ein Orgelkonzert mit dem weitgereisten Solisten und emeritierten Orgelprofessor Mario Verdicchio aus Parma statt. Er eröffnet das Programm virtuos mit Präludium und Fuge D-Dur BWV 532 des jungen Johann Sebastian Bach, gefolgt von der Triosonate Nr. 6 BWV 530, die ebenfalls durch ihre technische Raffinesse besticht. Im zweiten Teil des Konzertes widmet

sich der italienische Gastorganist der gross angelegten Sonate Nr. 1, op. 42 des französischen Komponisten und Organisten Félix-Alexandre Guilmant. Dieses eindrucksvolle und grossangelegte Werk der französischen Romantik entfaltet eine reiche klangliche Vielfalt und virtuose Brillanz.

Das Konzert ist frei zugänglich. Kollekte am Ausgang.

Olivier Eisenmann

März-Agenda

Bei uns ist immer etwas los! In Gottesdiensten und bei vielfältigen anderen Anlässen können wir Gott und den Menschen begegnen.

Montag 16

9.00 **Wellingtonia-Treff** mit Myriam Brauchart, Pfarreizentrum Weggis

10.30 **Ermutigungs- und Versöhnungsfeier** Pfarrkirche Greppen mit Flavio Moresino und John Okoro

11.15 **Gottesdienst** Felsenkapelle Rigi Kaltbad mit Christian Merkle

Dienstag 17

Heiliger Patrick

9.00 **Rosenkranzgebet** Pfarrkirche Weggis

9.00 **Gottesdienst** Pfarrkirche Vitznau

Montag 23

Start der Fastenwoche der Frauengemeinschaft Weggis
Auskunft: Maya Bachmann, T 041 390 30 01, siehe Seite 5

Mittwoch 18

19.00 **Spieleabend der Frauengemeinschaft Weggis**
Pfarreizentrum Weggis

Dienstag 24

9.00 **Rosenkranzgebet** Pfarrkirche Weggis

9.00 **Gottesdienst** Pfarrkirche Vitznau

Donnerstag 19

Josefstag – Ortsfeiertag in Weggis

9.30 **Gottesdienst** Pfarrkirche Weggis mit John Okoro

Mittwoch 25

Verkündigung des Herrn

19.00 **Bibliodrama** Pfarreizentrum Weggis
Ökumenisches Angebot, mit Detlef Hecking,
weitere Infos auf Seite 4

Freitag 20

16.30 **Gottesdienst** Alterszentrum Hofmatt

Donnerstag 26

16.30 **Gottesdienst** Allerheiligenkapelle Weggis

Samstag 21

18.00 **Ermutigungs- und Versöhnungsfeier** Pfarrkirche Weggis mit Flavio Moresino und John Okoro

Freitag 27

16.30 **Gottesdienst** Alterszentrum Hofmatt

19.00 **Kino-Kirche** reformierte Kirche Weggis,
Film «Mutter Teresa und ich», 2022

Sonntag 22

5. Fastensonntag

9.00 **Ermutigungs- und Versöhnungsfeier** Pfarrkirche Vitznau mit Flavio Moresino und John Okoro

9.30 **Gottesdienst** Pfarrkirche Weggis
mit Rita Inderbitzin

Samstag

28

- 9.00 **Palmbaumbinden** Info: Seite 8
Greppen: Gemeinschaftsraum Greppen
Weggis: Pfarrezentrum Weggis
Vitznau: Buholz Vitznau
- 12.00 Mittagessen für Kinder und Jugendliche im Pfarrezentrum Weggis und im Anschluss bis 15.00 Spiel und Spass rund um das Pfarrezentrum Weggis
- 18.00 **Gottesdienst** Pfarrkirche Weggis

Sonntag

29

*Palmsontag – Beginn der Karwoche –
in den Gottesdiensten werden Palmbäume und
Palmsträusschen gesegnet*

- 9.00 **Gottesdienst** Pfarrkirche Vitznau
mit Emilio Näf, Helena Zimmermann, Chinderfir-
Team und den Erstkommunionkindern von Vitznau.
Besammlung um 8.45 beim Pfarrhof. Anschlies-
send gehen wir gemeinsam zum Gottesdienst.
- 9.30 **Familiengottesdienst** Pfarrkirche Weggis
mit Michael Brauchart, Barbara Isele und Petra
Küttel und den Erstkommunionkindern von Weg-
gis. Der Kinder- und Jugendchor der Seegemein-
den wird den Gottesdienst musikalisch mitgestal-
ten. Info: Seite 9
- 9.30 **Gottesdienst** Pfarrkirche Greppen
mit Flavio Moresino und den Erstkommunion-
kindern von Greppen
- 11.15 **Gottesdienst** Felsenkapelle Rigi Kaltbad
mit Christian Merkle
- 17.00 **Weggiser Sonntagskonzert** Pfarrkirche Weggis,
Info: Seite 5

Montag

30

- 17.45 **Gemeinsam aus der Quelle schöpfen**
Pfarrkirche Weggis
Meditation mit Susann Barmet. Gemeinsam zur
Ruhe kommen und in die innere Tiefe hinein-
hören. Elemente: meditative Lieder, Bibelwort,
längere Stille, Austauschmöglichkeit,
gesprochenes Gebet. Dauer bis 18.45, im Chorraum
der Kirche. Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Dienstag

31

- 9.00 **Rosenkranzgebet** Pfarrkirche Weggis
9.00 **Gottesdienst** Pfarrkirche Vitznau

Gedächtnisse

Sonntag, 22. März, 9.30, Pfarrkirche Weggis
Stifts-Jzt.: Jost und Anna Mathis-Suter so-
wie Kinder Seppli, Anna, Walter und Berna-
dette, Blauweid; Josef und Berta Zurmühle-
Küttel, Rigistrasse

Samstag, 28. März, 18.00, Pfarrkirche Weggis
Stifts-Jzt.: Charles und Anna Hasler sowie
Söhne Hans und Karl

In Christus gestorben

14. Februar
Margrith Suter-Imhof, Rigistrasse 198,
Weggis

Donnerstag, 19. Februar
Alfred Litzler, Hofmatt 1, Weggis

20. Februar
Sonja Tschopp, Sonnhaldenweg 4, Vitznau
Josef Küttel, Hofmatt 1, Weggis

1. März
Christel Biggi, Hofmatt 1, Weggis

4. März
Albert Küttel, Rigiblickstrasse 29, Weggis

Herr, lass sie ruhen in deinem Licht und Frieden.

Durch die Taufe in die Gemein- schaft der Kirche aufgenommen

Sonntag, 22. März
Linda Holdener, Weggis

Kollekten

Donnerstag, 19. März: Fastenaktion
Sonntag, 22. März: Fastenaktion
Sonntag, 29. März: Fastenaktion

Start in die Karwoche – Kindertag

Gemeinsam auf dem Weg zum Palmsonntag

Gemeinsam gestalten wir Palmbäume, erleben einen fröhlichen Kindernachmittag und feiern den Palmsonntag als lebendigen Auftakt in die Karwoche.

Palmbaumbinden

Samstag, 28. März, ab 9.00

Wir laden ein, für den Palmsonntagsgottesdienst einen Palmbaum in Greppen, Weggis oder Vitznau zu binden.

Das Palmbaumbinden findet vormittags ab ca. 9.00 Uhr in den jeweiligen Pfarreien statt. Im Anschluss sind alle Kinder herzlich zu einem abwechslungsreichen Nachmittag mit Mittagessen und Spielen bis 15.00 Uhr im Pfarreizentrum Weggis eingeladen.



Anmeldung bis 20. März über den QR-Code!

Bitte pro Kind eine Anmeldung ausfüllen. Kurz vor dem Anlass werden genauere Infos per Mail versandt.

Wir freuen uns auf dich:

Barbara Isele, Petra Küttel,
Myriam Brauchart,
Flavio Moresino,
Michael Brauchart
und Oberminis



Anmeldung zum Palmbaumbinden und Kindertag

Palmsontags-Familiengottesdienst

«Wenn Jesus heute käme ...?»

Sonntag, 29. März, 9.30, Pfarrkirche Weggis

Diesen spannenden Gedanken nehmen wir am
Palmsontag gemeinsam unter die Lupe.

Wie könnte Jesu Einzug in Jerusalem in unserer heutigen Zeit aussehen? Lasst euch überraschen!

Wir starten um 9.30 Uhr bei trockenem Wetter draussen vor der Kirche. Dort werden die Palmbäume und Sträusschen feierlich gesegnet, bevor wir gemeinsam in die Kirche einziehen.

Für musikalische Highlights sorgt der Kinder- und Jugendchor der Seegemeinden unter der Leitung von Dorothea Frisch Egli, der den Gottesdienst klangvoll und schwungvoll mitgestaltet.

Wir freuen uns auf einen fröhlichen, inspirierenden Start in die Karwoche für die ganze Familie!

Michael Brauchart, Barbara Isele und Petra Küttel



Gemeinsam vorangehen

Tragende Beziehungen – zu den Mitmenschen und zu Gott – sind ein gutes Fundament, auf das wir vertrauen können. Der braune Goldstreifen am Fuss der Osterkerze symbolisiert dies. Darauf können wir bauen. Dieses Miteinander und die gegenseitige Unterstützung ermöglichen es jeder und jedem, Hindernisse zu bewältigen und Stufe für Stufe im Leben weiterzukommen.

Und der Herz-Ballon deutet es an: Das Leben gewinnt durch dieses zuverlässige «Ufenand Boue» – so lautet das diesjährige Erstkommunionsthema – an Beschwingtheit, Leichtigkeit und Verspieltheit.

Herzlichen Dank der Kerzengruppe unter der Leitung von Yvonne Schatzmann für diese ermutigende Osterkerze.

Flavio Moresino-Zipper



Kirchgemeinden

Dem Fusionsvertrag der drei Kirchgemeinden Greppen, Weggis und Vitznau wurde an den Kirchgemeindeversammlungen vom 25. Februar 2026 in allen drei Kirchgemeinden zugestimmt. Somit wird die Fusion per 1. Januar 2027 umgesetzt.

Pfarreisekretariate geschlossen

*Donnerstag, 19. März, ganztags
Montag, 23. März und Donnerstag, 26. März,
nachmittags*

Im Notfall (z. B. Todesfall) wenden Sie sich bitte an folgende Nummer: T 041 392 00 92. Sie erfahren über den Anrufbeantworter, an wen Sie sich wenden können. Die Telefonnummer des zuständigen Seelsorgers wird genannt.

In allen anderen Fällen schreiben Sie uns nach Möglichkeit eine E-Mail an sekretariat@seepfarreien.ch. Wir danken für Ihr Verständnis.

Weiterbildung Kirchliches Umweltmanagement

Sakristan und Hauswart Evaldas Viskontas aus Weggis hat am 31. Januar den Lehrgang Kirchliches Umweltmanagement erfolgreich absolviert. Der Lehrgang wurde durchgeführt vom Verein oeku Kirchen für die Umwelt. Er hat sechs Kurstage sowie ein abschliessendes Kolloquium umfasst. Die Kursteilnehmenden haben folgende Kenntnisse erworben:

- Grundlagen des kirchlichen Umweltmanagementsystems UMS Grüner Guggel.
- 10 Schritte des UMS Grüner Guggel mit Schöpfungsleitlinien, Bestandesaufnahme sowie Bewertung der Umweltbereiche, Umweltprogramm und Umweltbericht, internes Audit, Validierung und Zertifizierung.
- Umweltwissen (u. a. zu Energie- und Ressourcenverbrauch, Biodiversität) sowie Aspekte der Öffentlichkeitsarbeit, Arbeitssicherheit, Teamführung, Mitarbeitendenmotivation.
- Kennenlernen guter Beispiele durch den Besuch von Kirchgemeinden und kirchlichen Einrichtungen mit vorbildlichem Energie- und Umweltmanagement.



Wir gratulieren Evaldas Viskontas ganz herzlich. Mit dem Abschluss des Lehrgangs ist er berechtigt, als kirchlicher Umweltberater Kirchgemeinden und kirchliche Einrichtungen bei der Einführung und Aufrechterhaltung des UMS Grüner Guggel zu begleiten.

Michael Brauchart

Personelle Veränderung im Sommer

Nach vierjährigem Einsatz wird Kaplan John Okoro die Luzerner Seepfarreien auf Ende Schuljahr per 31. Juli 2026 verlassen. Die von Bischof Felix Gmür erteilte Missio canonica für die beiden Pastoralräume Luzerner Seepfarreien und Zugersee Südwest wurde bis 31. Juli 2026 befristet ausgestellt. In diesen vier Jahren konnte John Okoro in der katholischen Kirche Schweiz – insbesondere in den beiden Pastoralräumen – viele wertvolle Erfahrungen sammeln.

Wir danken Kaplan John Okoro für seine geleisteten Dienste als Priester und Seelsorger. Gemeinsam mit Eliane Minnig Maier (Religionspädagogin) werden wir ihn am Sonntag, 21. Juni in Weggis im Pastoralraumgottesdienst verabschieden.

Wie geht es weiter?

Im Pfarreiblatt Nr. 4 (zweite Februarhälfte) haben wir bereits mitgeteilt, dass wir mit Frau Cornelia Grätzer eine Nachfolgerin für Eliane Minnig Maier per 1. August anstellen konnten. Zusammen mit dem Personalamt des Bistums Basel sind wir nun daran, einen neuen Kaplan für die Luzerner Seepfarreien und den benachbarten Pastoralraum Zugersee Südwest zu finden. Wir werden zu gegebener Zeit wieder informieren.

Für die Kirchenräte und die Luzerner Seepfarreien:
Michael Brauchart

«Prozesse müssen vor Ort stattfinden»

Im Kanton Luzern ist noch knapp die Hälfte der Bevölkerung katholisch. Vor zehn Jahren waren es 63 Prozent. Kantonalkirche und Bistum haben deshalb ein Zukunftsprojekt gestartet.

Menschen fragen sich: Wie geht es mit der Kirche weiter? Wie werden sie die Veränderungen spüren?

Detlef Hecking: Obwohl viel an der Basis geschieht, lebt die Kirche noch stark von oben nach unten: Jemand organisiert etwas und die Leute kommen. Dies wird es künftig weniger geben. Die Kirche wird mehr von der Initiative vor Ort leben. So wird sie vielleicht aber lebendiger sein als das, was heute noch lebt und trotzdem nicht mehr richtig trägt.

Hanspeter Wasmer: Die Kirche wird weiterleben; wie, weiss ich auch nicht. Wir müssen unser Möglichstes tun. Aber letztendlich ist es seine Kirche (zeigt mit der Hand nach oben). Zudem: Die Kirche besteht nun seit 2000 Jahren. Das hört nicht einfach so auf. Weil wir schrumpfen, werden wir vielleicht sogar agiler, finden schneller Lösungen.

Das bedingt einerseits Mitarbeit und Selbstverantwortung der Kirchenmitglieder, andererseits Offenheit der kirchlichen Hierarchie. Es gibt ja kirchenrechtliche Vorgaben.

Im Gespräch

- **Annegreth-Bienz-Geisseler** (61) ist Synodalrätin der Landeskirche mit dem Ressort Kirchengemeinden, Synodalkreise und Synode.
- **Hanspeter Wasmer** (59) ist Bischofsvikar der Bistumsregion St. Viktor (Kantone Luzern, Zug, Schaffhausen und Thurgau).
- **Detlef Hecking** (58) ist Pastoralverantwortlicher des Bistums Basel.

Alle drei gehören der Projektleitung von «Zukunft Katholische Kirche im Kanton Luzern» an.

Hecking: Auch in der Kirche der Zukunft wird kein Bischof, keine Gemeindeführerin und kein Pfarrer als Chef bloss steuern, erlauben oder verbieten. Wir werden vielmehr von unten getragene Netzwerke haben, wie es sie ja schon gibt. All dies wird zu Auseinandersetzungen darüber führen, was noch dem Evangelium entspricht, was zur Kirche passt und was weniger. Die Diskussionen werden nicht aufhören.

Annegreth Bienz-Geisseler: Die Kirche muss mehr darauf schauen, was den Menschen dient, statt an starren Vorgaben festzuhalten. Es wird weniger Sonntagsgottesdienste geben, dafür andere Angebote. Doch dafür braucht es Menschen, die sich engagieren, die sagen: «Das will ich, das tut mir gut, hilfst du mit?» Wir müssen ihnen die Möglichkeiten dafür aufzeigen.

«Zukunft Katholische Kirche im Kanton Luzern» – ZKKL – ist ein Grossprojekt. Wie setzt man so etwas um?

Bienz-Geisseler: Indem man sich Zeit gibt, selbst wenn man meint, keine zu haben, weil es so viele Herausforderungen gibt. Und auch mal zu sagen, dass wir etwas selbst nicht wissen.

Wasmer: Es geht darum, dass wir den Glauben künftig anders leben. Dass Strukturen aufgeweicht werden. Da ist die pastorale Kirche übrigens keineswegs stur und sagt: «Das geht nicht.» Wir ecken vielmehr auch in Kirchengemeinden an, wenn es um Veränderungen geht, es etwa keinen Priester mehr gibt, man zusammenarbeiten sollte usw. Ich glaube, wir werden an der konservativen Basis anstossen.

Bienz-Geisseler: Wichtig ist, die Unsicherheiten auszuhalten und Verständnis für andere Meinungen zu haben. Viele Menschen haben Angst, ihre kirchliche



«Kirchenentwicklung ist auch eine Frage des Vertrauens»: Bischofsvikar Hanspeter Wasmer (links) im Gespräch mit Synodalrätin Annegreth Bienz-Geisseler und Detlef Hecking, Pastoralverantwortlicher des Bistums.

Bild: Gregor Gander

Heimat zu verlieren. Die Spannweite der Erwartungen an die Kirche ist gross. Wenn ich jemanden klagen höre, es gebe kommendes Wochenende in der eigenen Pfarrei erneut keine Eucharistiefeier, wage ich fast nicht zu antworten, dass dies künftig noch häufiger der Fall sein wird. Man muss lernen, loszulassen.

Was noch ausser den Sonntagsgottesdienst?

Wasmer: Diesen muss man kaum loslassen, weil er kaum mehr gefragt ist. Wer eine Eucharistiefeier will, findet einen Ort, wo eine solche stattfindet. Es ist auch eine Frage des Vertrauens: Darauf, dass es gut kommt, auch wenn es anders sein wird als heute. Unser Gottvertrauen ist oft so klein. Wir stossen uns an Äusserlichkeiten.

Hecking: Die Kirchenentwicklung ist auch ein Prozess, Glauben neu zu lernen. Glauben ist einerseits Beheimatung, andererseits Verunsicherung, Krise, Veränderung. Das sieht man schon in der Bibel: Abraham und Sara, das Volk Israel, Jesus mit seinen Jüngerinnen und Jüngern – das ist ein ständiger Aufbruch und Neuanfang.

Welches sind die nächsten Schritte im Zukunftsprojekt?

Bienz-Geisseler: Die Handlungsfelder sind definiert, wir kommen jetzt in die Umsetzung. Am 20. Juni findet eine Startveranstaltung statt, zu der die Mitglieder

der Kirchenräte und das pastorale Personal eingeladen werden. Ziel ist es, zu informieren und die Betroffenen zu Beteiligten zu machen.

Wasmer: Wir wollen die Menschen dazu bewegen, dort mitzuarbeiten, wo sie leben. Denn es wird kein Angebot an Lösungen geben, sondern überall eigene.

Die Kirche von morgen

«Zukunft Katholische Kirche im Kanton Luzern» (ZKKL) ist ein Projekt des Synodalrats und der Bistumsregionalleitung zur Kirchenentwicklung. Ziel: Die Kirche zukunftsfähig machen, trotz sinkender Mitgliederzahlen, Personalmangel und schwindender Mittel. Das 2025 gestartete Projekt geht 2026 an die Öffentlichkeit. Am 20. Juni findet in Sursee eine Grossveranstaltung für Mitglieder von Kirchenräten und Seelsorgeteams statt. Projekte zur Kirchenentwicklung gibt es auch in anderen Kantonen: «dual kongruent» im Thurgau (Start 2022), «Fit für die Zukunft» im Aargau (Start 2025) sowie in Bern (kein Name, Start 2026). Überall geht es darum, wie das kirchliche Leben trotz schwindender Mitgliederzahlen, Personalmangel und sinkender Mittel künftig aussehen kann.

Die Prozesse müssen vor Ort stattfinden. Wir stossen nur an und motivieren.

In den Pastoralräumen und Kirchenräten werden manche Menschen sagen: Uns fehlt das Personal, wir haben gar keine Zeit, die Kirche zu verändern.

Bienz-Geisseler: Es bleibt uns keine andere Wahl, als Veränderungen anzugehen, solange noch Menschen da sind. Wir brauchen diese unbedingt und müssen sie deshalb unterstützen. Der Personalmangel ist eine Chance, Neues zu entwickeln.

Hecking: Vor Ort, miteinander und in gutem Zusammenspiel im dualen System. Dafür wollen wir mit ZKKL Unterstützung anbieten. Ob es jetzt um verbesserte Zusammenarbeit in Teams geht, um regionale Projekte oder vielleicht um Zusammenlegung von Sekretariaten, Kirchgemeinden oder Pfarreien, liegt bei den Verantwortlichen vor Ort.

Wasmer: Es ist enorm schwierig, loszulassen. Die Liste der neuen Ideen ist stets länger als jene mit den Angeboten, die man einstellen könnte. Wir bewahren einfach gerne, was ist.

Die Fusion von Kirchgemeinden innerhalb eines Pastoralraums kann schon daran scheitern, dass eine Kirchgemeinde befürchtet, damit finanziell schlechter zu fahren.

Hecking: Wenn dies zum Problem wird, müssen wir ins Evangelium schauen. Es gibt auch eine wirtschaftliche Solidarität. Wenn wir die Frage nicht auch auf dieser Ebene stellen, vergessen wir, was zur DNA unserer Gemeinschaft gehört.

Bienz-Geisseler: Die unterschiedliche Finanzkraft der Kirchgemeinden hemmt vielerorts die Entwicklung. Wenn Solidarität auch hier gelebt werden sollte, ist es damit dann oft nicht weit her. Die Landeskirche muss die Kirchgemeinden hier unterstützen, damit nicht Geld Entwicklung verhindert.

Das Zukunftsprojekt bürdet Menschen Mehrarbeit auf, die schon viele Abende und Wochenenden für die Kirche einsetzen.

Wasmer: Wenn wir von Müssen sprechen, funktioniert es nicht. Unsere Motivation soll sein: «Ihr dürft Teil der

*Es ist enorm schwierig,
loszulassen. Wir bewahren
einfach gerne, was ist.*

Hanspeter Wasmer, Bischofsvikar

Kirchenentwicklung sein und daran mitwirken, wie die Kirche in Zukunft aussieht.» Im Vertrauen darauf, dass es gut kommt, und im Glauben an einen Gott, der uns begleitet. Es ist eine Einstellung: Sieht man nur das, was nicht geht, oder auch das, was gut ist?

Bienz-Geisseler: Es gibt in der Seelsorge wie in Kirchenräten engagierte Menschen, die darauf warten, dass ein Veränderungsprozess angestossen wird. Die Kirchenentwicklung ist oft die Motivation, ein Amt überhaupt auszuüben.

Was ist einfacher, Strukturen zu verschlanken oder neue Formen des Glaubenslebens durchzubringen?

Wasmer: Ich erlebe die staatskirchenrechtlichen Strukturen als viel hemmender als die kirchenrechtlichen Vorgaben, von der Sakramentenspendung einmal abgesehen. In der Seelsorge gibt es viele Möglichkeiten zu wirken. Die Kirchgemeinden jedoch haben alle den Blick auf ihren eigenen Ort, die Aufgaben sind definiert, da wird es mitunter eng.

Bienz-Geisseler: Wir haben klare Strukturen mit einer Verfassung und Gesetzen. Bei Unsicherheit kann man sich rechtlich darauf berufen. Die Landeskirche kann nicht kommen und sagen: «Ihr müsst», wenn die gesetzlichen Grundlagen dazu fehlen. In diesen Situationen können wir nur motivieren. Wenn die Menschen von einem Weg überzeugt sind, gehen sie diesen auch.

Interview: Dominik Thali



Interview
ungekürzt:
lukath.ch/zkkk



Kränze für die Erstkommunion sind derzeit auf dem «Marktplatz» im Angebot.

Bild: Roberto Conciatori

«Marktplatz» der Inländischen Mission

Neues Leben für sakrale Güter

Kreuze, Kränze, Kelche: Eine Plattform vermittelt sakrale Gegenstände an neue Besitzer:innen.

«Erstkommunionkleider und Chränzli gratis abzugeben», heisst es auf dem «Marktplatz» der «Inländischen Mission» (IM). Auf dieser digitalen Plattform können Kirchgemeinden und Pfarreien sakrale Gegenstände, liturgische Gewänder oder Mobiliar anbieten.

Für Pfarreien und Kirchgemeinden

Die 35 Erstkommunionkleider und 20 Kränze stammen von der Kirchgemeinde Menznau. «Wir brauchen sie nicht mehr, weil wir vor zwei Jahren neue Kleider angeschafft haben, da wir zunehmend Schwierigkeiten hatten, die Erstkommunikant:innen mit der passenden Grösse auszustatten», erklärt Kirchenrätin Patricia Näf.

Den Marktplatz gibt es seit gut 20 Jahren. «Wir wollen finanzschwächeren Kirchgemeinden und Pfarreien helfen, gratis zu sakralen Gegenständen zu kommen», sagt IM-Geschäftsführer Urban Fink. Allerdings, stellt Fink fest, stiegen die Angebote

gegenüber den Interessenten in den letzten Jahren. «Vor allem Klosterniederlassungen, die mangels Nachwuchs verkleinert oder aufgehoben werden, haben Messgewänder, Heiligenstatuen, Kerzenständer usw. übrig.» Diese Gegenstände in grösseren Mengen zu vermitteln, sei schwierig.

Kelche gefragt, Messgewänder nicht

Gefragt seien Kelche und Hostienschalen. «Priester, die in Altersheimen Messen feiern, sind froh, wenn das Heim selbst über diese Gegenstände verfügt», erklärt Fink. Kaum gefragt seien Messgewänder, insbesondere ältere Modelle. Ein Höhepunkt war für Fink die Vermittlung einer Orgel an eine kleine Bündner Kirchgemeinde. In diesem Fall habe die IM die Anpassungen, die für den Einbau der Orgel nötig waren, finanziell unterstützt.

Sylvia Stam



Direkt zum Marktplatz



Impressum

Herausgeber/Redaktion: Pastoralraum Luzerner Seepfarreien, Sekretariat, Rigiblickstrasse 5, 6353 Weggis
T 041 392 00 92, sekretariat@seepfarreien.ch | Erscheint vierzehntäglich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt,

c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, T 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, Arsenalstrasse 24, 6010 Kriens, www.bag.ch

Öffentlicher Vortrag

«Hospiz Zentralschweiz – Leben bis zuletzt»



*Mittwoch, 25. März 2026, 19.15,
Zentrum Monséjour, Küssnacht am Rigi*

Referentin: Dr. med. Sibylle Jean-Petit-Matile,
leitende Ärztin und Geschäftsführerin
Hospiz Zentralschweiz, Luzern

Wir laden Sie herzlich ein.

Eintritt frei